

ANTRAG

der Fraktion der FDP

Internationalen Jugend- und Schüleraustausch im Bildungssystem verankern

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

1. Die Globalisierung und die zunehmende internationale Verflechtung aller Lebensbereiche sind inzwischen Realität in Deutschland und auch in Mecklenburg-Vorpommern geworden. Um mit der rasanten Entwicklung mitzuhalten und den Erhalt des wirtschaftlichen Wohlstandes, der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens zu sichern, bedarf es auch im Bildungssystem einer Strategie.
2. Länder wie die USA, Australien und Großbritannien haben dies längst erkannt und fördern den Schüler- und Jugendaustausch strategisch und gezielt als Teil der Bildungspolitik.
3. Bei den Europawahlen dürfen auch junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern im Alter von 16 Jahren wählen. Deshalb ist es wichtig, diese jungen Menschen mehr für das europäische Projekt zu begeistern und somit zu verhindern, dass Strömungen mit dem Ziel, die Europäische Union zu schwächen oder gar abzuschaffen, auf fruchtbaren Boden fallen.
4. Den europäischen Zusammenhalt zu erleben und sich als „Europäer“ zu fühlen, das gelingt durch innereuropäischen Austausch. Die demokratischen Werte werden am besten erlernt, indem sie gefühlt und verinnerlicht werden.
5. Die Förderung des internationalen Austausches als Instrument zur Stärkung einer europäischen Identität und zur Förderung von Demokratie- und Friedenserziehung ist gerade in der gegenwärtigen Situation besonders wichtig.
6. Im Koalitionsvertrag der Ampel haben sich SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP zur Förderung des internationalen Jugendaustausches bekannt. Der Fokus liegt dabei besonders auf der Förderung des Austausches in der beruflichen Bildung, der Stärkung des Austausches mit Polen und Frankreich sowie auf dem Austausch mit Israel.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. sich für die aktuelle Wahlperiode als bildungspolitisches Ziel zu setzen, dass
 - a) ab dem Schuljahr 2025/2026 jeder Schülerin und jedem Schüler in Mecklenburg-Vorpommern, unabhängig von ihrem bzw. seinem sozialen Hintergrund, den finanziellen Voraussetzungen der Familie oder der besuchten Schulart, mindestens einmal während der Schullaufbahn ein Angebot unterbreitet wird, an einem grenzüberschreitenden Austausch teilzunehmen.
 - b) ein Konzept erarbeitet wird, wie Schüleraustausche als Lernerfahrung Teil des Bildungsweges von Schülerinnen und Schülern aller Schulformen werden können und internationale Austauschprogramme auch in den Curricula der beruflichen Ausbildung verankert werden können.
2. auf Mecklenburg-Vorpommern zugeschnittene Rahmenbedingungen für den Schüleraustausch zu schaffen, indem Schüleraustauschprogramme mit Partnerregionen im Ostseeraum, aber auch mit anderen europäischen Partnern weiterhin ausgebaut und intensiviert werden.
3. dem Schüleraustausch einen festen Platz in den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zu geben durch
 - a) die Förderung von Mobilitätserfahrungen der Lehramtsstudierenden und Lehrkräfte.
 - b) den systematischen Kompetenzerwerb zur Durchführung schulischer Austauschaktivitäten von Lehrkräften (etwa durch reguläre Module in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung).
 - c) die Implementierung von Schüleraustauschbeauftragten an den Schulen zur Unterstützung der internationalen Bildungs Kooperationen. Dies soll auch sicherstellen, dass Schulen, unabhängig von ihrer pädagogischen Ausrichtung, Schulart und dem persönlichen Engagement der einzelnen Lehrkräfte, die Initiativen und Förderprogramme zum internationalen Schüleraustausch nachhaltig etablieren.
 - d) die Unterstützung der Schulen in Mecklenburg-Vorpommern
 - mit kompakt und zeitgemäß aufgearbeiteten Informationen zu bestehenden Angeboten,
 - bei der Organisation und
 - auf der Verwaltungsebene, vor allem beim Ausfüllen von Antragsformularen.

René Domke und Fraktion

Begründung:

In einer fraktions- und länderübergreifenden Initiative „Herz, Hand und Kopf – Internationale Verständigung durch Jugend- und Schüleraustausch“ haben sich Bildungspolitiker unterschiedlicher Fraktionen darauf verständigt, dass es heute eine der zentralen bildungspolitischen Aufgaben ist, über die Stärkung des internationalen Schüler- und Jugendaustausches jungen Menschen die Gelegenheit zu geben, sich Kenntnisse und Fähigkeiten für ein verantwortungsvolles Handeln in der Welt anzueignen. Auslandsaufenthalte schaffen Begegnungen mit den Menschen dort, bauen Vorurteile ab, fördern Verständnis und einen mehrdimensionalen Eindruck von den politischen und gesellschaftlichen Hintergründen des jeweiligen Landes.

Austauschprogramme stellen für die Schulen und Eltern organisatorisch immer noch eine hohe Hürde dar. Viel zu oft sind auch die existierenden Möglichkeiten nicht bekannt. Häufig hängt die Teilnahme von Jugendlichen an internationalen Austauschprogrammen von einzelnen engagierten Lehrkräften an den Schulen ab. Regional- und Berufsschüler sowie Jugendliche aus bildungsfernen Familien sind – laut Studien – im internationalen Austausch deutlich unterrepräsentiert.

Um den internationalen Schüleraustausch erfolgreich und effizient gestalten zu können, brauchen wir gute Rahmenbedingungen wie gezielte Versorgung mit Informationen und Best-Practice-Beispielen, Unterstützung bei der Auswahl passender Austauschprogramme, bei der Finanzierung und bei der Antragstellung. Um Lehrkräfte nicht zusätzlich zu belasten, soll eine organisatorische Unterstützung in Form von einer bzw. einem Austauschbeauftragten an Schulen installiert werden.